

Gerard und Elisabeth Wagner-Verein

Vierter Rundbrief
2009



Übersicht

An die Mitglieder und Freunde des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins	2
Der 4. Rundbrief.....	2
Das Jahr 2009	2
Gespräche außerhalb des Vorstands.....	4
Protokoll der Mitgliederversammlung des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins	5
Zukunftsaufgaben.....	7
Drucke in ausgezeichneter Qualität bestellen	7
Neu erschienen: Die Individualität der Farbe.....	8
Berichte von der 2. Internationalen Maltagung: The Art of Colour. Colour as Healing and Formative Force.....	8
2nd International Painting Conference Sydney 14 – 19 July ‘09.....	8
Jahrestagung für anthroposophische Maltherapeuten in Unterlenggenhardt	17
Renovierung der Wandgestaltung Gerard Wagners im Ostbau der Freien Waldorfschule in Rengoldshausen durch Alexander Winter.....	19
Ausstellungen im Jahr 2009.....	20
Madonna am See. Eine Bildbetrachtung.....	21
Anekdoten aus dem Unterricht mit Gerard Wagner	22
Spenden und Steuerabzugsfähigkeit in Deutschland.....	24
Der Gerard und Elisabeth Wagner-Verein	Fehler! Textmarke nicht definiert.

© 2009 Gerard und Elisabeth Wagner-Verein
Brachmattstr. 22, CH-4344 Arlesheim
Verantwortlich für diesen Rundbrief ist Ernst Schuberth, Feldbergstr. 22, D-68163 Mannheim

Das Umschlagbild von Gerard Wagner trägt den Titel *Das Lichtschwert*

An die Mitglieder und Freunde des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins

Liebe Mitglieder und Freunde des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins, mit diesem Heft erreicht Sie der 4. Rundbrief unseres Vereins. Wie im vergangenen Jahr erlauben wir uns, ihn außer den Mitgliedern des Vereins auch Freunden der Arbeit von Gerard und Elisabeth Wagner zukommen zu lassen. Gerne kann er auch angefordert werden, wenn weitere Freunde ihn erhalten möchten. Umgekehrt genügt eine kurze Nachricht an eine der am Schluss angegebenen Adressen, wenn er nicht mehr zugesandt werden sollte. Und noch eine wichtige Bitte: Teilen Sie uns Adressänderungen möglichst rasch mit.

Der 4. Rundbrief

Den Inhalt finden Sie im *Überblick* aufgeführt. Wir haben uns im Folgenden erlaubt, Berichte über die 2. Internationale Maltagung in Sydney auf Englisch wiederzugeben. Dabei hoffen wir, dass die meisten von Ihnen auch Englisch lesen können oder – wenn nicht – einen Freund finden, der Ihnen hilft.

Mit Freude sehen wir den Rundbrief sich zu einem Verbindungsorgan entwickeln, das viele Freunde der Arbeit von Gerard und Elisabeth Wagner erreicht. Fühlen Sie sich bitte dadurch ermutigt, auch selber aus Ihrer Arbeit zu berichten, Erinnerungen wie die von Torsten Steen oder allgemeinere Betrachtungen zum künstlerischen oder therapeutischen Umgang mit Farben uns für den Rundbrief zuzusenden. Allen, die zum Inhalt dieses Rundbriefs beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Aufmerksam möchten wir auf die beiden Beilagen machen: die verkleinerte Wiedergabe von *Madonna am See* und das Angebot, Drucke in ausgezeichneter Qualität zu erwerben.

Das Jahr 2009

Aus der Arbeit des Vorstands

Der Vorstand hat im Jahr 2009 am 22. Februar, 3. März, 18. Juni, 12. November getagt und wird noch am 13. Dezember in Dornach tagen. Die Hauptfragen, die uns zum Teil wiederholt beschäftigt haben, waren:

- Wie können wir langfristig die Unterbringung des Gerard und Elisabeth Wagner-Archivs sichern?
- Elisabeth Wagner bedarf durch ihre altersbedingte physische Schwächung eine weitgehende Begleitung. Wer kann diese Aufgabe übernehmen?
- Wie können wir die so wünschenswerte erweiterte Neuauflage der Individualität der Farbe finanziell bewältigen?
- Die von Caroline Chanter und Elisabeth Wagner geleitete Malschule hat nicht mehr genügend viele Vollzeitstudenten. Welche Konsequenzen sind daraus zu ziehen?
- Sollen und können wir eine elektronische Datenbank für die Werke von Gerard Wagner, Elisabeth Wagner und andere Künstler erstellen?
- Welche Ausstellungen verlangen welchen Einsatz?

Natürlich haben wir nicht nur Fragen gestellt, sondern aktiv über Lösungen nachgedacht und Zukunftsperspektiven entwickelt, von denen in aller Kürze entsprechend der Reihenfolge der Fragen berichtet werden soll.

Zur Archivfrage: In mehreren Gesprächen mit den hierfür am Goetheanum zunächst Verantwortlichen von der Administration des Goetheanum-Baues, Herrn Werner Meyer und Herrn Martin Zweifel wurde wiederholt zugesichert, dass die Unterbringung des

Archivs im Brosiweg 2, in dem Gerard Wagner für viele Jahre bis zu seinem Tod gelebt und gearbeitet hat, so lange Elisabeth Wagner dort lebt dort auch seinen Platz behalten darf. Da das Haus aber dringend einer Grundsanierung bedarf, sollte nach einer Alternative Ausschau gehalten werden. Vorgeschlagen wurden ein eigener Museumsbau für anthroposophische darstellende Kunst gegenüber vom Kaffee- und Speisehaus, ein Archivbau ebenfalls in Goetheanumnähe, der Erwerb oder die Anmietung von Räumen und anderes mehr. So drängend das Problem ist, so schwierig ist es, eine langfristig tragfähige Lösung zu finden.

Für die Betreuung unserer lieben Elisabeth Wagner hat sich eine wunderbare Lösung gefunden: Diane Roman, Amerikanerin, eine frühere Schülerin der Malschule und den Lesern der Rundbriefe durch ihre Aktivitäten in Polen bekannt, möchte die pädagogische Arbeit mit Farben vertiefen und wird über längere Perioden immer wieder mit Elisabeth Wagner zusammenarbeiten, bei ihr wohnen können und so sie auch betreuen.

Die Neuauflage des bedeutenden Schulungsbuches *Die Individualität der Farbe* auf Deutsch, Englisch und Russisch wird noch vor Weihnachten in überarbeiteter und erweiterter Form erscheinen. Finanziell sind die damit verbundenen Kosten aber erheblich, und so bitten wir Freunde und Mitglieder – wie schon im letzten Rundbrief - um eine Unterstützung dieser Herausgabe.

Zur Frage der Malschule und neuer Initiativen im Atelierhaus haben wir in unterschiedlichen Besetzungen immer wieder untereinander gesprochen (siehe unten). Klar ist, dass im Augenblick die Malschule im Wesentlichen aus eigener Kraft sich erhalten muss. Könnte durch eine stärkere kollegiale Zusammenarbeit die Malschule für jüngere Menschen wieder attraktiver werden? Sollte im Sinne der Bologna-Beschlüsse ein anerkannter Studiengang angestrebt werden? Sind berufsbegleitende Kurse heute attraktiver als Vollzeitstudiengänge? Viele Fragen stellen sich, die nicht abstrakt beantwortet werden können, sondern für deren Beantwortung die realen menschlichen Konstellationen und finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt werden müssen.

Diese Frage wurde im Vorstand positiv entschieden und ihre Umsetzung energisch in Angriff genommen. Im Wesentlichen wurde die Programmierung von Marga Heseler vorgenommen, der wir für diese intensive Arbeit herzlich danken. Christoph Joos und Ernst Schuberth haben die ersten ca. 600 Bilder eingegeben und sehen den weiteren 4000 - bis 5000 Eingaben mit gutem Mut entgegen. Die Datenbank wird neben dem vorhandenen physischen Katalog das Suchen einzelner Bilder nach Themen, Serien, Reihen etc. wesentlich erleichtern und früher oder später elektronische Kopien der erreichbaren Bilder von Gerard und Elisabeth Wagner enthalten. Angesichts der Gefährdung von Aquarell- und speziell Pflanzenfarben ist damit auch eine gewisse Sicherung des ursprünglichen Aussehens der Bilder gegeben – mit all den Fragen und Verzerrungen, die mit dieser Technik verbunden sind. Gerard und Elisabeth Wagner haben schon vor vielen Jahren immer wieder Reproduktionen ihrer Bilder drucken lassen. Dazu sind aber heute elektronische Kopien unverzichtbar. Wir hoffen Ihnen früher oder später auch eine größere Auswahl guter Drucke zur Verfügung stellen zu können. Als Jahresgabe finden Sie noch nicht den besten Stand der Technik, aber einen Versuch mit Tinten auf Aquarellpapier zu drucken.

Von den Ausstellungen im Jahr 2009 wird weiter unten berichtet. Wir sind glücklich und dankbar, dass durch so viele Freunde Menschen Gelegenheit finden, das Werk von Gerard

und Elisabeth Wagner kennenzulernen. Allen daran Beteiligten sagen wir einen herzlichen Dank. Sollten Sie selber Freude daran haben, eine Ausstellung an Ihrem Ort zu arrangieren können wir Sie gerne dabei beraten. Achtung: Es macht in jedem Fall Arbeit und verursacht auch Kosten – je nach Größe und Aufwand. Wenn Sie aber an einer Ausstellung interessiert sind, wenden Sie sich bitte an Ernst Schubert. Er wird dann eventuell auf andere Menschen verweisen, aber kann Sie in jedem Fall beraten.

Gespräche außerhalb des Vorstands

Gespräche auch außerhalb der eigentlichen Vorstandsbesprechungen waren für die künftige Arbeit wichtig:

Am 6. September fand in Dornach ein Initiativgespräch mit Elisabeth Wagner, Sonja Vandroogenbroeck, Andres Näher, Karin und Christoph Joos und Erika und Ernst Schubert statt. Thema waren die Anregungen, die Frau Christine Egerer und Frau Christiane Schwarzweller (Hamburg) bei ihren Gesprächen mit uns für die künftige Arbeit gegeben hatten. Einerseits ging es dabei um die künftige Unterbringung des Archivs und andererseits um neue gemeinsame Initiativen zur Belebung des Atelierhauses, Brosiweg 41, durch eine kollegiale Leitung. Die Frage der Herstellung und des Vertriebs von Kunstdrucken wird erörtert.

Am 9. September 2009 fand in Dornach bei Elisabeth Wagner ein weiteres Gespräch mit Elisabeth Wagner, Karin und Christoph Joos, Ursula Heinzer, Erika und Ernst Schubert statt. Das Thema war, eine Anleitung zum Malunterricht in der Klassenlehrerzeit gemeinsam abzufassen. Insbesondere Ursula Heinzer verfügt aus ihrer langjährigen Klassenlehrertätigkeit über ein sehr umfangreiches malerisches Material von Schülern und aus der eigenen Vorbereitung. Vor allem für ihren ersten Klassenzug konnte sie den Unterricht sorgfältig mit Elisabeth und auch Gerard Wagner vorbereiten. Es ist für den Betrachter bewegend, die Entwicklung der Kinder durch 8 Jahre hindurch verfolgen zu sehen. Was am Anfang unbeholfen wirkt, reift als Fähigkeit im Laufe der Jahre zu selbständiger künstlerischer Gestaltung. Schöner kann die Berechtigung des malerischen Schulungsweges wie er von Gerard Wagner entwickelt wurde, nicht anschaulich gemacht werden. Hoffen wir, dass alle Beteiligten noch die Kraft und Zeit finden, die abgesprochenen schriftlichen Darstellungen auszuarbeiten und die geplanten Schulungsseminare durchzuführen!

Arbeit am Archiv

Im August 2009 konnte das Ehepaar Schubert gut 3 Wochen in Dornach zur Arbeit am Archiv und speziell an der neuen Datenbank verbringen. Bald kam auch Christoph Joos, der erfahrene Archivar der Werke von Gerard und Elisabeth Wagner hinzu. Es gab fast keine Frage, die er nicht rasch beantworten konnte – sei es beim Auffinden eines Werkes zum Vergleich mit der gespeicherten Kopie, sei es im Suchen noch nicht erfasster Bilder. Auch die Einträge in die Datenbank konnte er schnell selbständig vornehmen, sodass wir erstaunlich rasch voran kamen.

Da diese Arbeit in die Zeit eines längeren Klinikaufenthaltes von Elisabeth Wagner fiel, sie aber doch fast täglich zu einem Besuch abgeholt werden konnte, summierte das Haus durchgehend tüchtig von Arbeit in fröhlicher Stimmung. Vor allem hatten wir uns

vorgenommen, Elisabeths Werke zu erfassen, und dazu war ihre manchmal zwar nur kurze Anwesenheit außerordentlich wichtig. Verschollen geglaubte Arbeiten tauchten auf und konnten mit ihrer Hilfe richtig eingeordnet werden. Es war für alle ein wunderbarer Sommer!

Protokoll der Mitgliederversammlung des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins

am Sonntag, 19. April 2009, 14.30 bis ca. 17:40 Uhr, in der Malschule, Brosiweg 41, CH-4143 Dornach

Versammlungsleitung: Ernst Schubert

Die Versammlung wurde von 12 Mitgliedern besucht.

Entschuldigt wurden Frau Elisabeth Wagner (erkrankt), Herr Kapfhammer (erkrankt), Frau Johanna Keller, Frau Astrid Klose, Bärbel und Bruno Heringhaus, Herr Brunner.

Ernst Schubert begrüßt die Anwesenden zur Mitgliederversammlung des Jahres 2009 herzlich. Eine Reihe von Mitgliedern wird entschuldigt, darunter leider auch Elisabeth Wagner, die an einer hartnäckigen Erkältung leidet.

Die in der rechtzeitig versandten Einladung mitgeschickte Tagesordnung wird mit geringen Abänderungen angenommen.

TOP 1 /2: Berichte

Da nicht alle Anwesenden mit einander bekannt sind, beginnen wir mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Verschiedene Vorstandsmitglieder und Mitglieder gaben einen Bericht der Vereinsaktivitäten seit der letzten Mitgliederversammlung Ende Juni 2008. Es machte große Freude zu hören, wo in der Welt Ausstellungen mit Bildern von Gerard oder Elisabeth Wagner stattgefunden haben und wo Malkurse gegeben werden konnten. So hat durch die Vermittlung von Caroline Chanter bzw. A. Patton und R. Lord in England und Schottland in anthroposophischen Einrichtungen eine Reihe von kleineren Ausstellungen viele Menschen erreicht. Karin Joos hat am Heilpädagogischen Seminar in Santiago/Chile einen Malkurs für ca. 60 Menschen sowie einen Kurs an der Waldorfschule in Iași /Rumänien geben können.

Diane Romans Arbeit in Polen ist wegen familiärer Aufgaben in Texas unterbrochen worden. Durch EMailkontakt(!) konnte aber auch von dort die Verbindung nach Polen aufrecht erhalten bleiben und soll neu belebt werden. Sonja Vandroogenbroeck hat immer wieder Ausstellungen im Goetheanum veranlasst und hat erreicht, dass in Verbindung mit der geplanten Tagung über das Erste Goetheanum auch eine Wagnerausstellung stattfinden wird. Von weiteren Ausstellungen – wie der durch Frau Kapfhammer in der Christengemeinschaft in Göppingen veranlassten und der durch Frau Plum in Öschelbronn arrangierten - wurde berichtet.

Neben den Ausstellungen wurden die *Archivarbeit* und die Planung eines elektronischen Archivs, die Arbeit an der *Webseite*, die jetzt auch eine englische Version erhalten hat, die geplante erweiterte *Neuaufgabe* der *Individualität der Farbe* in englischer, russischer und deutscher Sprache und die Arbeit am *Rundbrief* des Vereins kurz dargestellt. Wir konnten nur dankbar auf die vielen Menschen blicken, die sich so engagiert für das Werk von Gerard Wagner einsetzen. Sie tun es, weil sie in der Arbeit die Fruchtbarkeit dieses Impulses

erlebt haben.

TOP 3: Jahresrechnung 2008

Andres Näher, der Kassier des Vereins, gibt seinen Finanzbericht. Durch die besonderen Umstände an den Finanzmärkten des Jahres 2008 kam es zu Verlusten bei Geldanlagen. Noch größere Verluste konnten durch Eingreifen verhindert werden. Ein wesentlicher Anteil der Mittel ist heute an deutschen Waldorfschulen als Kredit vergeben, von wo bescheidene Einnahmen zu erzielen sind. Um das übrige Vermögen weiter zu sichern, haben wir neu eine Umverteilung auf drei Banken vorgenommen. Dadurch sollte uns bei einer eventuellen Insolvenz einer Bank kein Schaden entstehen. Durch diese Maßnahmen ist für den Verein das im Moment Bestmögliche veranlasst. Weitere Aufmerksamkeit ist jedoch in der heutigen Finanzkrise von uns gefordert.

Der Revisorenbericht von den Herren Brunner und Joos wird verlesen. Danach wird der Antrag auf Entlastung des Vorstands durch Erika Schuberth gestellt. Der Antrag auf Entlastung wird einstimmig (bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder) von der Mitgliederversammlung angenommen. Insbesondere Herrn Andres Näher ist für seine zeitaufwendige und gewissenhafte Geschäftsführung sehr herzlich zu danken.

TOP 4: Festsetzung des Jahresbeitrags

Vom Vorstand wird vorgeschlagen, den Jahresbeitrag in Höhe von 50 CHF bzw. 33€ unverändert zu lassen, diesen niedrigen Betrag aber als Anregung aufzufassen, ihn nach eigenem Gutdünken kräftig zu überschreiten.

TOP 5: Bestätigung der Vorstandserweiterung. Neubesetzung des Präsidentenamtes

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 22.3.09 beschlossen, Sonja Vandroogenbroeck außerhalb des regulären Wahlzyklus in den Vorstand zu kooptieren und dies der Mitgliederversammlung zur Bestätigung vorzulegen. Die anwesenden Mitglieder stimmen einstimmig der Kooptation zu. Frau Vandroogenbroeck nimmt die Wahl an.

Berichtet wird, dass der Vorstand in seiner Sitzung am 19.4.2009 einstimmig beschlossen hat, dass Ernst Schuberth als Präsident ab dem 20.04.2009 die Nachfolge von Elisabeth Wagner übernimmt. Elisabeth Wagner wird als Ehrenpräsidentin betrachtet. Außerdem wurde im Vorstand einstimmig beschlossen, dass Ernst Schuberth – wie bisher Elisabeth Wagner und Andres Näher – als dritter die Einzelzeichnungsberechtigung für den Verein und die Vereinskonto erhält. Elisabeth Wagner und Andres Näher werden wie bisher die Einzelzeichnungsberechtigung besitzen.

TOP 6: Wahl von zwei Rechnungsrevisoren

Auf Vorschlag des Vorstands werden Herr Brunner und Herr Joos als Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 2009 einstimmig gewählt. Herr Joos nimmt die Wahl an. Herr Brunner hat seine Zustimmung schon vorher zu erkennen gegeben. (Zwischenzeitlich hat Herr Brunner die Wahl angenommen.)

TOP 7: Bericht zur Situation der Malschule (Caroline Chanter)

Caroline Chanter berichtet von der Arbeit der Malschule und von der weiterhin zu geringen Studentenzahl. Dies bereitet finanzielle Probleme. Durch das Freiwerden des bisher

von Elisabeth Wagner belegten Dachateliers werden durch Vermietung weitere Einkünfte zu erzielen sein.

TOP 8: Weitere Anträge von Mitgliedern

Frau Kapfhammer beantragt, dass der Verein das untere Atelier im Haus Brosiweg 41 in Dornach für ein weiteres Jahr (bis 31.10.2010) anmietet und als Ausstellungsgalerie für Bilder Gerard Wagners nutzt. Der Antrag wird mit zwei Enthaltungen angenommen.

Mannheim, 20. April 2009

gez. Ernst Schuberth

Zukunftsaufgaben

Langfristige Unterbringung des Archivs und Versorgung von Elisabeth Wagner

Unsere zentrale Sorge ist und bleibt die dauerhafte Unterbringung, Pflege und Bekanntmachung der Werke von Gerard und Elisabeth Wagner. Gleichgewichtig besteht daneben die Aufgabe, für Elisabeth Wagner eine würdige Unterbringung zu sichern. Das wird aber nur gelingen können, wenn jüngere Menschen ein Interesse an diesem Werk entwickeln. Dazu bedarf es nicht nur Publikationen und Ausstellungen sondern vor allem Erfahrungen auf dem Übungsweg, der den meisten Mitgliedern des Vereins wenigstens anfänglich vertraut ist. So sollte ein Schulungsangebot immer auch zu unseren Aufgaben gehören.

- Brosiweg 2 und 41
- Initiativkraft für neue Aufgaben
 - o Drucke. Kleiner Prospekt dafür?
 - o Brosiweg 41 und dortige Aktivitäten
- Was kann Menschen an dem Werk interessieren?
- Vermarktung von Kleidungsstücken?

Drucke in ausgezeichneter Qualität bestellen

Im Sommer dieses Jahres überraschte uns Christiane Schwarzweller mit Reproduktionen von zwei Bildern Elisabeth Wagners. Sie waren so gut, dass jeder, der sie sah, sie nicht nur für Originale hielt, sondern häufig spontan den Wunsch äußerte, sie zu erwerben. Neue Tintenstrahldrucker und der Druck auf originales Aquarellpapier machte die Leuchtkraft und Farbtiefe möglich.

Daraus entstand die Frage, die vor allem Christoph Joos beschäftigte: Können wir in Eigenregie solche Drucke herstellen und zum Kauf anbieten? Hinzu kommt, dass heute Drucktinten angeboten werden, die für etwa 200 Jahre Farbtreue bewahren. Da vor allem die frühen Pflanzenfarbenbilder schon erhebliche Schäden erlitten haben, sind diese technischen Möglichkeiten sehr verlockend, um längerfristig den Eindruck der Originale wenigstens annähernd zu erhalten.

Ob wir selber solche Reproduktionsmöglichkeiten schaffen oder Nachdrucke durch darauf spezialisierte Firmen herstellen lassen, ist noch nicht entschieden. In jedem Fall möchten wir hier ein Angebot machen und erproben, wie Sie, liebe Freunde, darauf reagieren. Die Beilage ist immer noch nicht optimal, kommt aber dem heute Möglichen schon näher als andere Drucke. Außerdem liegt ein Blatt bei, das 6 Bilder und eine Reihe von 3 Blättern

anbietet. Wir freuen uns, wenn Sie daran Gefallen finden und uns eine Bestellung zusenden. Mit dem Reinerlös unterstützen Sie die Arbeit des Wagner-Vereins.

Neu erschienen: Die Individualität der Farbe

Schon im letzten Rundbrief schrieben wir von den Bemühungen um eine erweiterte Neuauflage von *Die Individualität der Farbe*, diesem grundlegenden malerischen Schulungsbuch von Elisabeth und Gerard Wagner. Noch vor Weihnachten wird es nun endlich ausgeliefert und kann allen Farbenfreunden wärmstens empfohlen werden, die sich selbst oder anderen eine Freude machen wollen.

Berichte von der 2. Internationalen Maltagung: The Art of Colour. Colour as Healing and Formative Force

2nd International Painting Conference Sydney 14 – 19 July '09

Die Maltagung im Sommer 2006 am Goetheanum anlässlich des 100. Geburtstages von Gerard Wagner hatte Teilnehmer aus vielen Teilen der Welt angezogen. Das vielfache praktische künstlerische Tun und die Tatsache, dass alle Vorträge auf Deutsch und Englisch gehört werden konnten, hatten wesentlich zu dem Erfolg beigetragen. Dies regte nun Diane Watkin und ihre Kolleginnen Bronwyn Bellemore und Charlotte Rogers an, in Sydney / Australien die 2. Internationale Maltagung unter dem Titel The Art of Colour. Painting Conference 2009 während des südlichen Winters vom 14. bis 19. Juli 2009 zu planen und durchzuführen. Mit 60 Teilnehmern war die Tagung erfreulich gut besucht. Der weitläufige Campus und die großen Gebäude des St. Ignatius College Riverview, einer von Jesuiten geleiteten Oberschule, gaben allen Bedürfnissen viel Platz. Die Vorträge, künstlerischen Workshops und Aufführungen boten ein reiches Programm, das wohl alle Teilnehmer beflügelte. Eine Ausstellung von etwa 30 Bildern Gerard Wagners gehörte zu den Glanzlichtern dieser Tagung. Wir lassen einige Berichte auf Englisch folgen, die einen Nachklang von dem geben, was in Sydney in vielen Seelen begeisternd und belebend wirkte.

First Report

Without Art the earth will not meet the next stage

This statement may seem dramatic, yet, if we are to take a realistic and timely look at today's world chaos and also the wellsprings of Anthroposophy, we can more soberly assess it. Themes by keynote speakers at the six-day conference held at 'Riverview', Lane Cove, attended by those from five countries, were:

Karl Kaltenbach (Canberra), opening speaker: "Colour: the bridge from here to there and back: perspectives of pure sense-and spirit-perception."

Caroline Chanter (Switzerland): "A new Paining Impulse through Rudolf Steiner and Gerard Wagner".

Ernst Schubert (Germany): "Metamorphoses as a Path towards the Experience of the Etheric".

David Wansbrough (Sydney): "Experiencing the etheric gesture of Australian Nature".

Katherine Rudolph (AUS): "Therapeutic Art"

Michael Howard (USA): “Seeds of Metamorphosis: The Art of the New Mysteries”.

The lectures were of a very high standard, and, although covering different perspectives relevant to the speakers’ life research and experiences, together formed a thorough in-depth expose of “the process” of painting out of the colour, which had been the aim of the conference. Here follows a cohesive, step-by-step resume of lectures, amalgamated together, in essay form, which will bring more clarification to the reader.

Anthroposophy is to build the human being into the world. What is the human being?

In the Anthroposophical arts there are 3 principles at work – shaping form, the harmony and the dynamic. (The visual arts constitute architecture, sculpture and painting.)

Out of deep inner work arise questions. From our research around the outer world we make sense of the relevance of our world, and from the esoteric we formulate a language that the public can understand. Art is healthy when it creates for the public the nature of love. (The Art Section work is to encourage the activity of our own and others. There is an inner shift around our own work when we realize we are part of and working out of a spiritual stream. In the section-work there is a vessel of responsibility with the individual on the receiving end, receiving and critiquing and a cross-fertilization of ideas.)

What does it mean to paint out of colour? How do we appreciate colour and what does colour do for our soul? Firstly, Karl said, the cognition of what art tells us, and secondly what it means to be an artist. There’s a huge step from the sense world to the spirit world, with colour being the bridge.

The appreciation of colour is quite a step. The cognition of art is a huge leap.

What is colour? Rainbows appear when the sun is behind and we look into a dark cloud with descending raindrops creating the different colours: red, yellow, green, and so on – active image colours. The battle between light and darkness creates colour. Colour does not want anything; it is amoral. It simply is. The image of the spirit (spirit reality) is without morality. It is the human experience that becomes moral. The experience of the colour is the morality. Behind each experience of colour is the light source we don’t see. We only see the lit-up object of the sense world into which light shines. We are on the light source; the earth shines. Behind what we see is the being of light. Each colour is an image of one kind or another. The colour is never an image of itself.

The appreciation of colour is the image of spirituality. The colours warm or cool our soul beyond our physicality. The Angels see and feel this colour bridge. Angels feel and see our feelings for colour. We can never divorce our creativity from our human relationships. The social art is the art of human relationships. The human relationship evolves from being sentimental to being elevated to a higher form, into the objectivity. Johannes, the painter in Steiner’s mystery drama, represented a spiritual experience, the experience was invisible. He learnt to live in the light, he depicted a spiritual experience, he experienced the deeds of the light, light and darkness fighting to create colour, to recognise the deeds of the light as colour.

‘Colour is the end process of the deeds and sufferings of the light’ – Goethe said. Our own experience of our creativity can evolve to our work in the deconstruction of the sense world, in art and also in life.

Thirdly, Karl said, (responding to his question, when does one become an artist?) simply when one wakes one day and becomes an artist! Karl’s exposition was closely sup-

ported by visual screen images of his paintings as demonstrations.

Painting training is a feeling training – when we lift our feelings up, the spiritual world can feel it. Colour comes in everywhere connecting us to something higher. To paint out of colour, scientific principles abound. We have to experiment to develop a colour feeling.

History has led us into the third dimension – this is not to do with painting. How to get back into the second dimension? Painting is an initiation science. How do we turn this outer world into an inner experience? Outer weighing and measuring colour has to be metamorphosed by us into an inner world of weighing and measuring colour. Five times the amount of yellow balances a blob of red. How much green is required on white? This brings colour into an objective realm but it isn't art yet.

This 5th post-Atlantian epoch has a task. It began in 1413 with the Renaissance. The Renaissance brought intellectual scientific concepts, the world began to be analyzed and proportioned. In 2009 we aren't even half way through this period. Gerard Wagner (1906-1999) brought this painting impulse, this new artistic impulse, which is to lead us back to the sensitivity of feeling. This will reach a culmination in all people's hearts. If more people had experienced the First Goetheanum it would have changed the world by bringing a human impulse into art, by living into the feeling of your art/painting. What do you feel your painting needs, Caroline asked.

There are two groups of colours – image and lustre colours. One could say: Image colours have a moon character, like shadows, thoughts. Lustre colours have a shining sun character, a will quality – active, open.

How do we develop this feeling for colour? Bringing scientific principles to feeling – a dynamic free element? Colour is a bridge to the world of deed – it connects our feelings to something higher. There are experiments to develop a colour feeling (the Nine Nature Moods and Thirteen Motif Sketches from Rudolf Steiner). How do we find a way into the sketches? How does colour give us the answer? Wagner was not abstract but was not naturalistic either. These sketches live; they are organisms which unlock a door to do with the etheric living world behind things.

Looking at some of Wagner's paintings brought to Australia for the Conference and various exhibitions (present and future), we see that the motifs live, they are organisms, and they are alive. His paintings on plant metamorphoses are studies for painters and viewers alike.

The feeling of the Renaissance is still in the art world today, but we don't need it now. But how do we replace it? We can dwell on Steiner's 'Three-fold human being' where thinking, feeling and willing work harmoniously together. The colour makes the proportions as we paint. Thinking/white, feeling/green, will/red (an example of Steiner's small paintings was given here). We need to understand Steiner's image colours as apposed to the shining colours which are called also the lustre colours (see R. Steiner's *The Being of Colour*, transl. by Katherine Rudolph). Steiner's 'Madonna', is not a depiction of form, but colours: blue is not a dress, the child's light is not a form, but a light. The art work itself is no longer important: what you experience is important: continuing human development, inner development; it is a healing for the world, a development for the world.

Ernst Schubert departed somewhat from the lecture format to give a painting lesson which gave practical validity to the process through his demonstration. We learnt to weigh and measure colour qualitatively, lifting up from gravity to balance out weight with the

heart as the measuring tape. A painting must lift us up into the etheric. To come into this objective realm we must leave our wishes behind. Though the training sketches we learn to leave personality behind.

Similarly to Joseph Beuys, every human being has the potential to be an artist, to develop this qualitative perception. Through our thinking/perceiving, our ego moves out into the phenomena sensing with the heart. What is intuition but observing, living into the thinking process, balancing the brain and the heart?

Matter reveals the etheric. What we experience from the world, however, depends on our thinking. What we see depends on what we think. As an artist we look for a challenge that will lead us to overcome our one sidedness. Movement of observation is movement of the etheric. Working in a proper way with form drawing is strengthening for the next day. Using Colour as a formative force you have to reach the source of the formative force to get to the source of creation.

Both Ernst and David Wansbrough gave practical insights into seeing into the etheric from many angles, David bringing many living pictures into his presentation depicting the character of the New Zealand and the Australian as contrasts. Etheric “seeing” and feeling lie behind our usual day-to-day perceptions. He named Australian early painters as examples.

Our culture is endangered by going too deeply into the black with wrong thoughts; poor agricultural processes are killing nature with dead thinking forces. The question is; how do we overcome dead thinking? We need an intelligence of qualities. To paint a picture is a path into a colour process, which can change our thoughts into something alive, through movement.

Crystals are the purest form of physical forces - a matrix where the space meets the task of the earth. Form isn't as important as the feeling. What is art? The artistic must stay within a healthy human border of existence balancing ugliness and beauty, warmth and cold, light and dark, salt and sugar, a totality of human experience.

Every change in form changes the quality. The people of the west lost the possibility to change their thinking, with the burning of the First Goetheanum. When art and architecture is artistically organized, our tendency to be dehumanized will be humanized. When we understand colour, we will understand morality.

Human art alternates between impressionism and expressionism, Art today is now over materialised and we must work for etheric vision. Our sentient-soul reaches out to the etheric surface, through the intellectual-soul, through our consciousness soul we understand it. Experience is made up of imagination, inspiration and intuition. We can bring balance into our temple through painting.

The motifs of the seven capitals in the Goetheanum contain an individual quality, said Michael Howard. We enter into these not intellectually, but through the feeling life that awakens dormant forces of the soul. These are living forms rather than dead symbols. Form is not fixed but is dynamic like colour, mobile. Michael demonstrated the movement from a circle into more Luciferic and into more Ahrimanic shapes.

We can inwardly feel the difference between these shapes and can develop the moral feeling through the art of sculpture with the upward (levity) and downward (gravity) feeling realm. All the visual arts start with a language, qualitative and quantitative. In meditation we build up an imagination in the minds eye and include a feeling relationship to this.

Michael suggested the 4th Apocalyptic Seal can be seen as metamorphosed from Steiner's sculpture *The Representative of Humanity*. Our human life is in balance between the spirit coming into matter and the physical body lifting up into the spirit.

In *The Representative of Humanity* where Lucifer and Ahriman meet, and forces of contraction and expansion can tear one another apart. We, poor souls, are stuck in one form or another – one extreme or the other.

In our inner experience we can enter into the qualities in form, in sculpture and this lives in us as human experience. How does society find light in the darkness? We strive for human balance, we are not static. We are falling out of balance all the time; we are prone to unfreedom and then freedom. If we are thrust into weight burdened by gravity we have to find a little movement into levity. Such principles confront the artist in every moment in the human encounter-every moment in all the arts, including the Social Art (the seventh art of relationships between human beings).

We meet the quality of the harmony of the spheres in visual music, where there is not form, just colour. The painter can live into the imaginative world whereas the sculptor lives into the world of inspiration of the harmony of the spheres. Inner capacities are important.

Everyone is potentially an artist. What is the discipline to become an artist? Exercises again and again to develop a way of seeing, a way of being, leading you to the creative. Develop capacities for social sculpture. Humble exercises give discipline to develop capacities we need to complement each other. The artist is a spiritual server of art in the wider world. Education has to develop the artist in the human being. Our objective is to make the whole earth into a work of art; to make a global society into a work of art. How do we develop new capacities to become a new society?

This was the crux of the work's development over the six deep days together at the Conference. It will be an ongoing work to develop the Earth's next stage – and one does not need to be painter already to participate - the colours will guide us.

Katherine Rudolph's lecture and workshop developed the theme in her extensive work in therapy in Melbourne and earlier in Dornach.

Those attending the Conference, either full-or part-time, threw themselves into the twice-daily painting workshops, on five different themes, with much enthusiasm, depth and commitment, and we hope this work flowers and is shared on their return to their local areas and regions.

Several important lunch-time meetings had been arranged prior to the conference. A meeting to gather support for a possible Art Section in Australia was held on Wednesday 15th July, where Art Section work in Dornach, USA, New Zealand was shared, with Karl sharing general guidelines. The initiative then took a step to hold the next meeting in early February at the Harmony Centre in Bowral, 1 ½ hours south of Sydney. Brigitta Gallaher and Francis Mougel will send out notices for this weekend.

On Thursday, a group of 20 or so teachers and Ernst Schuberth met to talk and share about painting in Rudolf Steiner Schools, with a commitment to keep in contact and re-meet at the next Kolisko Conference, and at possible Education conferences.

On Friday a small group of remedial art therapists met and discussed areas of mutual interest with the idea to meet again.

The conference gave birth to new strengthening initiatives in painting and the arts for the future in Australia. We would like to thank all those who helped, attended, supported and encouraged us to make the initial dream in 2006 in Dornach a reality with special mention to the Wagner – Verein whose help was instrumental in allowing the conference to take place.

Diane Watkin and Charlotte Rogers

Second Report

In July 2006, I travelled to Dornach to join three other Australians for the First Art of Colour Conference. It took place 100 years after the birth of Gerard Wagner (1906-1999), an artist who worked with Rudolf Steiner's indications for a renewal of painting through an understanding of colour. This first conference was a celebration of his life's work which was also a celebration of colour. As stated in the conference brochure, "by building a more conscious relationship to colour the soul is nurtured and doors can open to deeper levels of experience." Living and working with this painting impulse for the week in Dornach it became clear that Wagner's paintings had a living quality. I was so moved by the content and quality of the conference, and the coinciding exhibition of his work, that I became involved in bringing this impulse to Australia.

Three years later, this Second International Painting Conference began at St. Ignatius College Riverview with participants from Australia, New Zealand and one from the east coast of U.S.A. Thirty of Gerard Wagner's paintings were flown from Dornach for an exhibition at Steiner House, Sydney, to promote the conference and for an exhibition at the conference venue to nourish and assist the conference painters. These paintings will now travel around Australia and possibly New Zealand to allow more people to view them and develop their feeling for this living colour, for as I heard at the conference, Painting training is now a feeling training.

The importance of this event for Australia and the significance of the work of Gerard Wagner cannot be underestimated. This twentieth century master devoted his long life to researching and developing the training sketches and nature motifs given to painters by Rudolf Steiner. Wagner worked with questions such as

How do colours arise and speak to us?

Can one 'reach' the beings of the colours to learn how they need to represent themselves?

Is there a pathway of painting development which excludes one-sided subjectivity and self-expressionism?

The intention for the second conference was to look at and work with these questions and ideas so many people have the opportunity to gain a deeper appreciation and understanding of colour and how it is much more than a means of self expression.

With this in mind, each morning of the conference began with an inspiring lecture, initially by the two international speakers Caroline Chanter and Ernst Schuberth, followed by the two Australian speakers, David Wansbrough and Katherine Rudolph. Michael Howard, our third international speaker concluded the lectures on the final morning. Together with Karl Kaltenbach who opened the conference, these speakers wove an enlivening thread of content around the purpose and vital role played by art, colour.

The morning lecture was followed by the first of the two hour painting workshops with

the second occurring after lunch. Four hours of painting each day really supported the cultivation of my artistic feeling perception, or feeling training, which is necessary for work with creative artistic endeavours of all kinds. It also gave me the opportunity to experiment with the many ideas presented about colour and colour feeling.

Karl Kaltenbach began on the first evening with “Colour: the bridge from here to there and back: perspective of pure sense- and spirit- perception”. His introductory lecture set the scene for the next five days. With the question, “How do we appreciate colour and what does colour do for our soul?” I began my colour journey. I heard that colour does not want anything, it is amoral, but my experience of colour provides the morality.

Caroline Chanter from the Painting School at the Goetheanum spoke on “A new Painting Impulse through Rudolf Steiner and Gerard Wagner”. She explained how Wagner experimented with colour to develop a colour feeling. How he brought this painting impulse from Steiner and how this new artistic impulse will lead us back to a sensitivity of feeling that has been lost. Wagner brought scientific principles to feeling which is usually considered a dynamic free subjective element. I heard how this painting impulse will lift my feelings up so the spiritual world can feel it. In this way colour connects me to something higher. Wagner used colour as a bridge to the world of spirit.

Ernst Schuberth currently teacher training in Germany and USA, developed the theme in the second morning lecture with “Metamorphoses as a Path towards the Experience of the Etheric”. With his lecture and painting demonstration I learnt to weigh and measure colour qualitatively, with my heart, in order to lift the painting up out of gravity into the etheric realm. He showed me how to balance the colours in my painting by learning to leave my wishes and personality behind. This seems like a huge task but working again and again with Steiner’s training sketches as Wagner did, Ernst suggests, it will become easier.

On day 3 the conference took on an Australian theme with David Wansbrough from Sydney presenting “Experiencing the etheric gesture of Australian Nature”. I began to develop an understanding of the gesture of our country and our art history. The strong connection between Anthroposophy and art in Australia, with many of the art pioneers being Anthroposophists was presented in a vibrant and entertaining way. Walter Burley Griffin and Marion Griffin, the architects who designed Canberra were early Australian Anthroposophists. Utzon started his working day with his staff designing the Sydney Opera House with a Steiner verse.

Katherine Rudolf, an art therapist from Melbourne profoundly moved me with her Therapeutic Art lecture. She spoke about the inner eye and the outer eye being a metamorphosis of the ear and larynx. Actively painting, moving the paintbrush, seeking balance in colour and movement is a healing spiritual activity connected to the outer eye. Standing back from a painting and allowing the colour to reflect back and heal should be encouraged, this relates to the inner eye. There is a healing power to colour. I can know myself through colour. Flowing each brush stroke in balance with the preceding one can heal the ailment in the painting and in me and if this painting is hung in a hospital ward, for instance, a new therapeutic art is born.

Michael Howard a writer, sculptor and painter from USA concluded the conference with “Seeds of Metamorphosis: The Art of the New Mysteries”. He showed me how the motifs of the 7 capitals in the First Goetheanum contain an individual quality. If I enter

into these not intellectually, but through my feeling life, dormant forces of my soul are awakened. These capitals are living forms rather than dead symbols. The first Goetheanum shows me how form is not fixed but is dynamic and mobile like colour. I was shown how there is a movement of forms from the balanced circle into the Luciferic and into the Ahrimanic shapes.

Michael concluded with the idea that everyone is potentially an artist and posed the question, what is the discipline required to become an artist? His simple but powerful answer was exercises again and again to develop a way of seeing, a way of being, that will lead to the creative. These humble exercises, he said, will help give a discipline to develop capacities needed to complement each other. And this is what he called social sculpture.

The second conference was to have been a gift of painting and colour for those in Australia who couldn't travel to Dornach, and for me a way of reinforcing and deepening the understanding I began three years earlier at the first conference. It did this and more. Another dimension was added to my colour experience. I now have the idea sitting in my mind and influencing all I do, that the earth needs my artistic strivings and every small step I take supports the making of the whole earth into a work of art.

Bronwyn Bellemore with special help from Charlotte Rogers and Diane Watkin, the main conference organisers

(This article was first published in the Australian Section Journal for the Beautiful Sciences, Literary Arts, and Humanities, September 2009, p. 60-61)

Third Report

What an amazing experience!

I feel enlivened and strengthened by my journey with colour at this conference.

The lectures particularly by Ernst and Michael have inspired me and touched a deep core within about connecting to a greater truth. After Karl's opening lecture I thought the challenge ahead of me was so great that I would be better off going home and returning in a couple of years better prepared. This was however, before Caroline invited me to join her in the process of gradually meeting her friends – the colours.

Her absolute trust in colour and the process allowed me to begin to meet the colours one by one in the space between the painting and my heart.

The friends of colour and the colours themselves continue to live in me. I carry them in my heart breathing life. It is here that the real work was done for me in the past five days. The paintings merely hold the memories.

My profound appreciation and thanks to all who have contributed to this wonderful experience.

John Bluntschli

Fourth Report

Therapeutic Elements in the 'Art of Colour Conference'

During the Second International Painting Conference in Sydney, 'The Art of Colour', 14/7/09 – 19/7/09, a group of 60 - 70 enthusiastic participants were able to enjoy the fruits of efforts that began in Dornach in 2006, at the first conference of that name, which was a

celebration of Gerard Wagner's 100th birthday.¹

The root of the word 'Therapy' has to do with the sense of warmth (thermal, thermometer etc.). Indeed it is in the human Ego, in the healing of illness, and in the being of community where this kind of warmth is needed. This aspect of therapy has something to do with the cosmic thought processes in Pneumatism, which Rudolf Steiner speaks about in Human and Cosmic Thought, it has a connection to the Zodiac experience of Aquarius. A healthy breathing process begins to occur from human to human. It is also related to thought-communication and the concept of community.

In the course of many Anthroposophical conferences, the becoming of this being can be felt to grow and build momentum as the days go on. The recent Art of Colour Conference carried this element in its very essence, and the cold days of winter were warmed for us in an inner sense from the beginning, with the batons of swirling fire, where warmth and light illuminated the darkness of evening to the last event of sharing our respective workshop and painting experiences. Throughout the variety of lectures brought by Australian and International speakers, ran the threads of seeking for the etheric perspectives in art, through many experiences of colour as well as in the sculptural experience of the Goetheanum columns. We were honoured to hear lectures presented by Caroline Chanter and Ernst Schuberth, and Michael Howard who travelled across the world to be with us.

It is the etheric body in human beings, which replenishes our forces and brings us life. The principle of metamorphosis manifests the etheric forces as well as allowing the ultimate healing of mankind to proceed from the Saturn to the Vulcan incarnations of the 'Earth'. This is also mirrored in the therapeutic process. It was the individual deed of Gerard Wagner to initiate a way of exploring metamorphosis in the kingdoms of nature through colour painting.

Since 1983, the Goetheanum Painting School has had a curriculum that includes the study of physiological aspects relating to painting therapy. The Paracelsus Clinic in Germany has provided a practicum. In the 1990's Caroline Chanter joined the faculty, bringing her experience from the Hauschka Training as well.

During the course of the conference, a group of seven Art Therapists met and initiated an Art Therapy Group for Australia and New Zealand. Other Art Therapists who are interested, can begin by joining our Google Group.² The therapeutic aspect, as such, which I contributed, consisted of a lecture including 44 slides, projected to exemplify some of the work that I have carried in the last 25 years, along with studies of individual client's work and observations gained through thought and experience. Thereby, a balance of the theoretical understandings, as well as some practical applications, was sought.

My experience in Visual Art Therapy, since 1984, when I first graduated from The Goetheanum Painting School, (Therapeutic Diploma 2001), has been involved with Curative Education and Pedagogy, Persons with Acquired Brain Damage, Adult Education, and Primary School Children, especially in conjunction with my work *Exploring-the-Word-in-Colour-and-Speech*, in Melbourne, Australia, 2004 to the present.

Some aspects of the lecture on Art in Therapy, which I presented at the conference, included *The Metamorphosis of the Eye*, *The Universal World of the Planets*, *Truth*, *Beauty*,

¹ The paintings of Gerard Wagner with the poetry by Theodor Willman, which I was privileged to translate in the *The Art of Colour*, are artistically therapeutic for the human being. Copies of the German edition with the English CD are still available.

² If you are interested contact Catherine Sawkins, csawkins@webone.com.au

and Goodness in relation to Art Therapy, and *The Process of Art Therapy*, understood as parallel to the columns of the First Goetheanum, in the evolutionary process from Saturn to the culmination in the small cupola.³

The workshop, which I presented to eight participants, explored how to help overcome the fear of death. By painting an Aboriginal Legend of the Barkindji People of northern New South Wales 'The Message of the Butterflies', the participants were able to experience how colour feeling can be applied chronologically, to create one or more paintings for the experience of such a story. The lowly caterpillar offers himself up as an experiment to explore the meaning of death, and the resulting butterfly at the end of the first winter of the world, shows the Aboriginals that there is nothing to fear. In the artistic process, given by Gerard Wagner, elementary exercises serve as a ground for building a metamorphic-interpretation of the legend. Colours evoked by the progression of feeling are painted in sequence. The warmth of Aboriginal folk legends provides a universal link to the land. This is one means of employing the colour wisdom, learned through the Sketches of Rudolf Steiner as applied to individual and group therapy. It was a privilege to teach such an enthusiastic and varied group of people!

Eine von Katherine Rudolph eingereichte Fassung ihres Vortrags 'Art in Therapy' in Sydney können wir leider wegen des Umfangs hier nicht wiedergeben. Wir werden sie jedoch in unsere Webseite www.gerardwagner.de aufnehmen.

Jahrestagung für anthroposophische Maltherapeuten in Unterlengenhardt

Vom 5. bis 12. August 2009 trafen sich KunsttherapeutInnen, kunsttherapeutische StudentInnen im Praktikumsjahr, ÄrztInnen, Eurythmistinnen zur 28. Arbeitswoche in der Freien Studienstätte Unterlengenhardt.

Diese Arbeitswoche wurde vor 28 Jahren von Frau Heilgart Umfrid und Dr. H.B. Andräe in der künstlerischen Zusammenarbeit mit Gerard und Elisabeth Wagner ins Leben gerufen. Zielsetzung dieser Tagung ist bis heute, die Farbenlehre R. Steiners im Zusammenhang mit seinem malerischen Skizzenwerk für die Maltherapie mit Pflanzenfarben auszuarbeiten und die Verbindung zur Medizinischen Menschenkunde herzustellen. Veranstalter der Tagung ist die Fortbildungsstätte für bildende Künste unter der Trägerschaft des Fördervereins Paracelsusstiftung e.V. am Paracelsuszentrum in Unterlengenhardt, die Verantwortlichkeit für die Tagungsgestaltung obliegen seit 2008 Anita Kapfhammer (Maltherapeutin BVAKT) und Walter Kapfhammer (GAÄD), die maltherapeutischen Übungen unterrichtet hauptverantwortlich C. Chanter (Leiterin der Malschule a. Goetheanum) in Zusammenarbeit mit E. Wagner.

Das Tagungsthema „Urbilder therapeutischer Prozesse“ war die Fortsetzung der 27. Arbeitswoche mit der zentralen Frage nach dem Ätherischen.

Der Arzt Walter Kapfhammer bewegte zu Beginn seines ersten Vortrages die Frage, warum in der modernen akademischen Lebensforschung, die nur das Zähl- Wäg- und Messbare anerkennt, das Ätherische keinen Wirklichkeitswert hat und wie man nur durch die Geisteswissenschaft R. Steiners einen Zugang zum Lebendigen finden kann. Es folgte eine Darstellung der Entwicklung des Ätherischen und die Charakteristik der vier Ätherarten im Zusammenhang mit der Weltentwicklung von Erde, Mensch und Kosmos. Auf dieser Grund-

³ This was partly inspired by Marianne Altmaier's book, *The Therapeutic Process*.

lage aufbauend, stellte W. Kapfhammer im folgenden Vortrag das Leber- Gallen-System, ausgehend von der Embryologie, dar, welches durch die anthroposophische Menschenkunde als ein zentrales Stoffwechselorgan erkannt werden kann, das den gesamten Substanzaufbau geheimnisvoll impulsiert und gestaltet. Zudem folgt die Leber in ihren verschiedenen Prozessen, einem nach Ortszeit rätselhaft festgelegten Sonnenrhythmus. So kann die Leber verstanden werden als ein Organ, das der Verankerung des Ich- Wesens in der Körperlichkeit dient.

Zusammen mit dem Arzt Ch. Grübler arbeiteten die Teilnehmer täglich jeweils eine Stunde an dem 13. Vortrag R. Steiners aus dem Zyklus „Geisteswissenschaft und Medizin“. Diese, seit Beginn der Jahrestagungen gepflegte medizinisch- menschenkundliche Grundlagenarbeit, dient einer exakten Begriffsbildung, der Vertiefung des Verständnisses von Krankheitsprozessen und dem daraus sich ergebenden Therapieansatz, so dass der Maltherapeut im einzelnen Erkrankungs geschichte ein kompetenter Mitgestalter der ärztlich- therapeutischen Gemeinschaft ist und für sein Aufgabengebiet schöpferisch das „Farbenheilmittel“ eigenständig und verantwortungsvoll handhaben kann. Herr Dr. Grübler verstand es, die Textarbeit lebendig zu gestalten, so dass aus der menschenkundlichen Anschauung der Tumorerkrankung und der Depression die Wirksamkeit der Maltherapie hinsichtlich der Verknüpfung des oberen mit dem unteren Menschen durch das Medium PFLANZENFARBE verdeutlicht werden konnte.

Die 40minütige morgendliche Erkenntnisarbeit basiert jeweils auf Texten aus R. Steiners Farbvorträgen. Während der diesjährigen Tagung arbeiteten wir an dem Vortrag „Maß – Zahl – Gewicht“ vom 29. Juli 1923 aus dem Zyklus „Initiationswissenschaft und Sternenerkenntnis“. In diesem Vortrag schildert R. Steiner die drei Bewusstseinszustände von Schlafen- Träumen- Wachen im Zusammenhang von Messen- Zählen- Wiegen, nicht auf dem Physischen, sondern auf dem Geistig- Seelischen Gebiet und verknüpft diese mit Wahrheit – Schönheit – Güte. Für den Maler und insbesondere den Maltherapeuten ist dieser Vortrag von großem Erkenntniswert, zeigt hier R. Steiner in sehr anschaulicher Weise, wie die Farbe in der Seelenwelt urständet und sich heute, im Zeitalter der Entwicklung der Bewusstseinsseele im malerischen Tun „geistesgegenwärtig und seelenerwärmt“ aussprechen will.

Der Inhalt dieses Vortrages bildete somit die Grundlage der diesjährigen praktischen malerischen Übungsarbeit. Die erste Übung hatte zur Aufgabe, ein warmes Guttigelb im Verhältnis zu einem kühlen Zitronengelb(welches leichter ist) in das Weiß und das Format der Malblattes ein zu messen, dieser Lichthaftigkeit mit der Bläue aus dem Umkreis entgegenzutreten und zu fühlen, wie das Gelb stärker oder schwächer wird, wie Atmung stockt oder wie man einen Halt sucht, den man weder in der Bläue noch in dem Gelb finden kann. Sobald sich in der Durchdringung von Gelb und Blau eine Grünheit bildet, die Boden, Stütze gibt auf der man (seelisch) stehen kann, ordnet man sich malend mit seinem Gleichgewichtssinn in das Bildgeschehen ein. Es bildet sich ein Oben- Unten – Mitte –Rechts- Links. Aus zwei Farben hat sich eine dritte gebildet und zu diesen kommt eine vierte – die Röte- hinzu. Wie lebt sich diese nun in diesen Prozess hinein? Die Kraft der Röte macht manchen Menschen Angst, andere werden von ihr überwältigt und greifen „maßlos“ in den Farbtiegel. Es erfordert Wachheit in der malerischen Handhabung, man ist beim Malen zu gleicher Zeit Wahrnehmer und Täter des schöpferischen Prozesses – diese Tatsache offenbart sich gerne beim Rotmalen. (Im zweiten Mysteriendrama stellt R. Steiner den Geistesschüler in der Gestalt des Johannes – Thomasius als Maler dar. Dieser hat auf seiner Staffelei das Bildmotiv *Lichtesweben* stehen, das durch seine kraftvollen Röten charakterisiert ist.)

In dieser Weise erteilte C. Chanter den Teilnehmern die ganze Tagungswoche über neue Übungen, immer mit dem Schwerpunkt des Farbmessens in Verbindung zur Farbenfolge (die den Schlüssel zur Motivfindung bildet) und der Suche nach Gleichgewicht. Mit dem Pinsel steht der Malende immer suchend auf dem Waagebalken. Dies ist ein urtherapeutischer Ansatz, denn Krankheit bedeutet immer Ein- aus- dem Gleichgewicht- gekommen- sein.

Die Abende erfuhren eine vielseitige Gestaltung. Frau Elisabeth Wagner führte in zwei großartig sprachkünstlerisch gestalteten Abendvorträgen an Hand von Lichtbildern in das Schaffen und das Werk des Malers G. Wagner ein. Neben den beiden menschenkundlichen Vorträgen von W. Kapfhammer, hatten die Teilnehmer Möglichkeiten für Darstellungen einzelner Krankengeschichten und zeigten Patientenbilder. Dieser Austausch unter Kollegen wurde als sehr hilfreich erkannt, und so soll bei den kommenden Tagungen noch mehr Zeit und Raum dafür eingerichtet werden.

Wesentlich zur Vervollkommnung des Tagungsgeschehens ist die tägliche morgendliche Eurythmiestunde. Die Eurythmistin A. Prange verstand es immer wieder auf sehr erfrischende Weise, die Welt der Farbe auch durch den sich bewegenden eigenen Leib lebendig wahrnehmbar werden zu lassen.

Insgesamt war es eine arbeitsreiche und intensive Tagungswoche, wo auch die menschlichen Begegnungen Raum und Zeit fanden. So konnten wir die Tagung beschließen mit einem sehr innigen und festlichen Gedenken an unsere im Juli verstorbene Malerfreundin Eljane Petrus- Hürbin, deren Studienabschlussbilder in leuchtenden Farben die verbindende Brücke zwischen den beiden Welten bildete.

Die nächste maltherapeutische Jahrestagung findet vom 1. – 8. August 2010 wieder in Unterlengenhardt statt und wird die vier Wesensglieder in Verbindung mit der Karzinomerkrankung zum Arbeitsschwerpunkt haben.

Anita Eiermann - Kapfhammer, Panoramastr. 51, 73035 Göppingen,
anita.kapfhammer@web.de.

Renovierung der Wandgestaltung Gerard Wagners im Ostbau der Freien Waldorfschule in Rengoldshausen durch Alexander Winter

Im Sommer 1981 wurden die Wände unseres Ostbaus von Gerard Wagner, seiner Frau Elisabeth Wagner-Koch und Studenten der Malschule Dornach ausgestaltet. Seit den Gründertagen bestand eine enge Beziehung zu ihm durch die Gründer E. Wilde, U. Kiecksee, M. Hahn, später auch zu G. Kühne und M. Harslem. Die Motive und Farbklänge wurden für die damalige Situation, die Klassen 1- 8 des A-Zuges, entwickelt und haben den Schulbetrieb fast drei Jahrzehnte überdauert.

Nachdem der Gang im Ostbau durch die neue Beleuchtung jetzt deutlich heller ausgeleuchtet ist, waren die Gebrauchsspuren, welche Generationen von Schülern durch den normalen Schulbetrieb hinterlassen haben, deutlich sichtbar. Nach 28 (= vier mal sieben) Jahren waren die im unteren Wandbereich entstandenen Abschürfungen, die abgefallenen Farbschichten, sowie die dunkel und speckig gewordenen Oberflächen nicht mehr zu übersehen.

Nun stellte sich die Frage, ob eine komplett neue Farbgestaltung, einer neuen Nutzung entsprechend, angebracht wäre, oder ob der ursprüngliche Gestaltungsimpuls mit seinen historischen Werten erhalten bleiben sollte. Obwohl vieles darauf hindeutet, dass sich die neue

Anordnung der Klassenzimmer bewahren wird, kann noch nicht mit letzter Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die derzeitige Anordnung der Mittelstufenklassen für immer so bleiben wird. Außerdem müsste das Kollegium, gemeinsam mit anderen Organen der Schule, ein neues Farbgestaltungskonzept erst erarbeiten. So haben wir uns vorläufig für eine Renovierung und Erhaltung des ursprünglichen Konzeptes entschieden.

Mit Gerard Wagner arbeitete damals Alexander Winter, ein ehemaliger Student Wagners und angehender Mallehrer unserer Schule, an der Ausmalung des Ostbaus mit. Er ist heute freiberuflich tätig und hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, an den Ort seines früheren Wirkens noch einmal zurückzukehren.

Dies war, wie wir meinen, eine gute Voraussetzung für eine behutsame und fachgerechte Renovierung. Die Arbeit wurde in den Weihnachtsferien ausgeführt. Dabei half ihm eine ehemalige Schülerin und heutige Mutter unserer Schule, Fr. Martina Dickhöfer.

Der Auftrag beschränkte sich vorwiegend auf die Flächen, die Gebrauchsspuren zeigten, also auf den unteren Bereich der Wände, der mit dem Schulleben in heftigeren Kontakt kam. Dementsprechend galt es, die Übergänge zu den oberen Flächen so zu gestalten, dass das einheitliche Farbkonzept erhalten blieb. Zuerst mussten die Flächen abgewaschen, neu grundiert und die Löcher verputzt werden. Auf eine Weißgrundierung folgte eine farbige Tönung und Anpassung an die vorhandene farbige Umgebung. Im nächsten Schritt wurde der ursprüngliche Farbton, wie damals mit Pflanzenfarben, wieder hergestellt und behutsam an die obere Wandgestaltung angegliedert. Die etwas verblassten Farben im oberen Wandbereich mussten wieder aufgefrischt werden, um so die neuen Flächen „nahtlos“ anzugliedern. Zum Abschluss wurden auffällige Wasserflecken im oberen Wandbereich retuschiert.

So ist mit einem vertretbaren Aufwand eine hervorragende Renovierung gelungen, die gekonnt unauffällig und ohne jegliche Selbstverwirklichungsabsichten meisterhaft an das anschließt, was damals intendiert wurde. Dies gibt uns Zeit für eine ebenso behutsame und gründliche Erarbeitung eines Mittelstufenkonzeptes und, daraus eines Tages folgend, für die Entwicklung eines zukünftigen Farbgestaltungskonzeptes.

Wir sind außerordentlich dankbar für diesen über 150-stündigen, meisterhaften Einsatz!

Michael Büttner

Ausstellungen im Jahr 2009

In diesem Jahr fand wieder eine Reihe von Ausstellungen mit Bildern von Gerard Wagner und auch von Elisabeth Wagner-Koch statt:

- Im Frühjahr arrangierte Frau Anita Kapfhammer eine Ausstellung in den Räumen der Christengemeinschaft in Göppingen, die Elisabeth Wagner eröffnen konnte
- Ethel Plum konnte eine Ausstellung im Altersheim in Öschelbronn einrichten. Die Vernissage konnte Ernst Schuberth gemeinsam mit einer Eurythmistin durchführen.
- Sonja Vandroogenbroeck richtete mehrfach Ausstellungen im Goetheanum zu Tagungen ein.
- Die 2. Internationale Malkonferenz in Sydney war von einer Ausstellung begleitet, für die vor allem Caroline Chanter und Diane Watkin verantwortlich waren. Caroline Chanter und Ernst Schuberth konnten jeweils eine Führung anbieten.
- Von Angela Patten erhielten wir die nachfolgende Auflistung der Ausstellungen, die sie mit den zur Verfügung gestellten Bildern von Gerard und Elisabeth Wagner gemeinsam mit Robert Lord in Großbritannien im Jahr 2009 durchführen konnte – eine erstaunliche Reihe, für die wir sehr dankbar sind:

- *Botton Village*, Yorkshire, England. März-April, Elisabeth Wagner - Erzengel und andere religiöse Motive
 - *The Shieling School*, Ringwood, England. April-Juni, E & G Wagner – Metamorphosen und andere Motive
Transitus Festival über den Tot – Sturminster Newton, Dorset, England. Samstag 20 Juni, Elisabeth Wagner – Erzengel-Reihen
 - *Emerson College, Forest Row*, England. Juli, Elisabeth Wagner - Erzengel und andere religiöse Motive
Botton Village, Yorkshire, England. August-September, Gerard Wagner – Metamorphosen
 - *Christen-Gemeinschaft, Stroud*, England. September, Gerard Wagner – Skizze für den Aufbahrungsraum der Christengemeinschaft in Kiel, Nord Deutschland
 - *Edinburgh Festival: Engine Shed*, Schotland. August, E & G Wagner – Erzengel und Metamorphosen
 - *Botton Village, Yorkshire*, England. November-Dezember, E & G Wagner – Erzengel und Metamorphosen
 - *Rudolf Steiner House, London*, England. Dezember, Elisabeth Wagner - Erzengel und andere religiöse Motive
 - *Rudolf Steiner House, London*, England. Dezember, Gerard Wagner – Metamorphosen
- Ende November wurde zum 25jährigen Jubiläum der Waldorfschule in Eckernförde eine Ausstellung eingerichtet, zu der Ernst Schuberth die Vernissage durchführen durfte.

Die große Anzahl von Ausstellungen verdanken wir einerseits dem Einsatz vieler Freunde, andererseits zeigen sie das wachsende Interesse an den von Rudolf Steiner inaugurierten und von Gerard Wagner als Schulungsweg ausgearbeiteten Malimpuls. Sollten Sie Interesse an der Einrichtung einer Bilderausstellung haben – gerne auch zusammen mit den Bildern anderer Künstler – so wenden Sie sich bitte an eine der am Schluss angegebenen Adressen.

Madonna am See. Eine Bildbetrachtung

Wer sinnend auf die Farben dieses Bildes von Gerard Wagner schaut, wird wohl zuerst auf die Polarität des bis zum Schwarz abgedunkelten Braun und des aufleuchtenden Gelb-Rot im oberen Teil des Bildes aufmerksam. Dabei kann das Braun auch als ein ersterbendes (mit Schwarz vermisches) Rot gesehen werden. Unter dem Braun leuchtet in kraftvoller Farbtiefe ein Blau hervor. Eine klein angedeutete Gestalt bringt Menschenbewusstsein in diese Region.

Eine bloße Polarität würde aber etwas ganz anderes aussagen als es die Komposition des Bildes tut. Achten wir zunächst auf die Mittelregion mit dem Grün. Ihre Wirkung wird dem Betrachter bewusster, wenn er sie probeweise abdeckt: Das Bild wird dann tatsächlich zu einer Welt der Höhe und einer Welt der Tiefe wie zerrissen. Die Mittelregion mit ihrem Grün mildert die Gegensätze und zeigt Leben in diesem Kampf von Seelen- und Geistesmächten. Wir fühlen uns als Erdenmenschen in das Geschehen einbezogen.

Aber noch etwas anderes überwindet die bloße Polarität: Das bis zum Schwarz verdichtete Braun findet sich nicht nur in der unteren Region, sondern ist bis an die obere Lichtwelt hinaufgehoben. Es gibt dort Festigkeit im Kampf Michaels zum Schutz der Isis-Madonna.

Farblich erzeugt oder wenigstens stärkt es die Leuchtkraft der gelb-roten Töne. Die Widersachermächte sind notwendig. Sie wollen aber in ihrem Wirken erkannt, nicht in falscher Weise gemieden werden.

Viele Details sind wert, sie ins Bewusstsein zu heben: die vielfachen Variationen des Blau, die Durchdifferenzierung des Gelb-Rot, die Ausgewogenheit dieser Blau-Rot-Polarität, die Gleichgewichtsbildung zwischen Glanz- und Bildfarben und vieles andere mehr.

Als ich vor Jahrzehnten dieses Meisterwerk zuerst sah, fragte ich, ob dieses Bild käuflich sei, denn es führte mir ein Grundproblem vor Augen: Wie können wir inmitten einer immer stärker technisierten Welt die lebendigen Seelenkräfte nicht nur bewahren sondern stärken und entfalten ohne uns von der Welt abzuwenden? Die spontane Antwort von Gerard Wagner war: Das Bild ist unverkäuflich! Warum? Weil es das höchste Ideal eines suchenden, mit der Farbe arbeitenden Künstlers enthält. So blieb dieses Bild für den Gerard und Elisabeth Wagner-Verein erhalten.

Anekdoten aus dem Unterricht mit Gerard Wagner

Viele werden sich an diese Situation erinnern: Herr Wagner betrat leise den Raum, wodurch die konzentrierte Atmosphäre im Atelier noch eine Spur konzentrierter wurde. Prüfend schaute man seine eigene Produktion an, während Herr Wagner schweigend neben einen trat, sich in das Schülerbild versenkend. Eine Weile war es dann mucksmäuschenstill. Man wartete, gespannt auf die Korrektur. Gelegentlich fiel diese unkonventionell aus, etwa, als plötzlich ein lautes Poltern mitten in die andächtige Stille alle aufschreckte: Herr Wagner hatte dem Bedürfnis nach gesunder Erdverbindung (das offenbar durch die Schülerarbeit vor ihm nicht befriedigt wurde) mit einem kräftigen Stampfen stattgegeben.

Häufiger war folgende Version: Seiner höflichen Frage, ob er einen Strich machen dürfe, verwehrte man den Pinsel nie. Falls nötig, konnte er dann, gelegentlich zum Erschrecken eines mit seiner Arbeit bis hierher recht zufriedenen Schülers, einen kräftigen schwarzen Strich in das Bild setzen - stets ein Aufwachmoment zur Anwesenheitseinladung des wachen, gestaltenden Ich, jenseits jeder formalästhetischen Detailverliebtheit.

Unvergesslich ist auch der Moment, wo auf der Pflanzenstudie eines Schülers auf einmal Käfer entstanden. Herr Wagner stand eine längere Weile schweigend davor, die Hände, wie stets, hinter dem Rücken verschränkt. Er legte den Kopf etwas schief, wie nachsinnend. Schließlich fragte er: „Jemand, der hier Gärtner wäre, was würde der machen?“ - Der Schüler, auf verborgene Geheimnisse hoffend, wagte keine Antwort, so dass Herr Wagner selber fortfuhr: „Ich würde Insektenvertilgungsmittel verwenden.“

„Je länger ich hier studiere“, sagte ich einmal zu Herrn Wagner auf dem Flur vor den Ateliers, „desto unklarer wird mir, was Farbe eigentlich ist.“ - Ein verschmitztes Lächeln huschte über sein Gesicht. „Farbe ist etwas Unsichtbares“ war seine Antwort.

Ab einem bestimmten Punkt war ich mir sicher, dass Herr Wagner Elementarwesen schauend wahrnimmt und wollte ihn diesbezüglich fragen. Ich erhielt eine Antwort, die mich zwang, meine Vermutung zu modifizieren. Er sagte, er sehe die Wesen jeweils auch erst, nachdem sie gemalt seien! Diese Bemerkung schien mir insofern ein Geheimnis zu enthalten, als sie das Verhältnis zwischen okkulten und künstlerischer Schulung grundsätzlich zu beleuchten schien: Offenbar gelangt der Maler auf anderem Wege zur geistigen Er-

fahrung als der Seher: Er lebt fühlend und wollend in der Farbe und offenbart die formende Kraft. Das gestaltete Bild ist nicht vorhergesehenes, noch nicht einmal vorhersagbares Ergebnis eines ansonsten vollständig wachen, intuitiven Einlebens in die Farbe. Hier wird der Baustein einer durchaus zukünftigen, gesteigerten Wachheit im künstlerischen Schaffen gelegt. Ergebnisse solchen Schaffens werden heute noch notgedrungen vielfach unverstanden bleiben müssen.

Torsten Steen

Einladung zur Mitgliederversammlung des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins 2010

Diane Roman und Sonja Vandroogenbroeck, unsere Mitglieder, die vielen von Ihnen bekannt sein werden, haben einen sehr schönen Vorschlag zur Gestaltung der jährlichen Mitgliederversammlungen unseres Vereins ausgearbeitet. Sie schlagen in Absprache mit dem Vorstand vor:

Die jährlichen Mitgliederversammlungen sollen ab 2010 eine neue Form erhalten und etwa jeweils zur gleichen Zeit vor Ostern stattfinden, damit Sie die Teilnahme langfristig planen können.

Im Jahr 2010 wird die Mitgliederversammlung am Samstag, 20. und Sonntag, 21. März im Atelierhaus, Brosiweg 41 in Dornach stattfinden. So wie für das kommende Jahr 2010 möchten sie vorschlagen, dass die Treffen möglichst immer zwei Wochen vor Ostern in Dornach an einem Wochenende ihren festen Platz haben.

Das Programm für 2010 soll am Samstag vor allem der gemeinsamen Arbeit innerhalb der Mitgliedschaft und den Vereinsaufgaben dienen. Der Sonntag wird sich außer an die Mitglieder auch an Freunde und die Öffentlichkeit wenden. Wir möchten mit diesem Plan die Mitwirkung der Mitglieder im Verein und die Möglichkeit zu Kontakten untereinander verstärken, aus denen vielleicht auch manche Freunde neue Initiativen gemeinsam entwickeln werden.

Konkret schlagen wir das folgende Programm vor:

Samstag, 20. März 2010

9:00 bis 10:30 Gemeinsames Malen.

Kaffeepause

11:00 bis 12:30 Vorstellung der Anwesenden. Austausch, Zusammenarbeit, Berichte, Mitgliederinitiativen

Mittagspause

15:00 bis 16:30 Mitgliederversammlung mit den zugehörigen Regularien. (Die Einladung mit einer detaillierten Tagesordnung wird rechtzeitig verschickt.)

Kaffeepause

17:00 bis 18:00 Fortsetzung der Berichte von Initiativen und Vorblicke auf künftige Aufgaben. Vorschläge für die Mitgliederversammlung im Jahr 2011.

Ab 18:00 Rundgang durch die Ausstellung durch Elisabeth Wagner. Ausklang

Sonntag, 21. März 2010

9:30 bis 10:30 Gemeinsame Bildbetrachtung und Gespräch zum Thema: *Malerisch das Gleichgewicht finden zwischen Licht und Finsternis, Wärme und*

Kälte, auflebenden und absterbenden Farbprozessen

Kaffeepause

11:00 bis 12:30 Über die Arbeit des Gerard und Elisabeth Wagner-Vereins. Gespräch über Zukunftsaufgaben. Abschluss

Wenn Sie irgendwelche Fragen zur Gestaltung der Mitgliederversammlung 2010 haben, wenden Sie sich bitte an Diane Roman (Brosiweg 2, Ch-4143 Dornach, Tel. 0041-774401442 oder 0041-61-7011382, diane_roman@yahoo.com) **und** an Ernst Schuberth, Feldbergstr. 22, D-68163 Mannheim, Tel. 0049-621-823699 oder 0049-163 25 16 941, ernstschuberth@yahoo.com).

Wer schon am Samstag, 20. März 2010 als Nicht-Mitglied teilnehmen möchte, ist herzlich eingeladen, die Mitgliedschaft zu beantragen. Wenn gewünscht, kann anschließend die Mitgliedschaft wieder aufgegeben werden.

Spenden und Steuerabzugsfähigkeit in Deutschland

Liebe Freunde, in Deutschland gibt es jetzt die Möglichkeit, Spenden für den Druck des Buches *Die Individualität der Farbe* steuerlich abzusetzen. Dies macht uns der *Verein für soziale Lebensgestaltung durch Kunst und Kulturschaffen* in Bliestorf durch den Vorstandsvorsitzenden Herrn Matthias Thömmes möglich. Wenn Sie also helfen möchten, diese wichtige Aufgabe finanziell zu bewältigen, dann spenden Sie bitte an den genannten Verein mit dem Hinweis „Die Individualität der Farbe“. Sie werden dann von diesem Verein eine Spendenbescheinigung erhalten. Die Daten des Vereins sind:

Verein für soziale Lebensgestaltung durch Kunst und Kulturschaffen

Lübecker Str. 3, 23847 Bliestorf

Commerzbank Lübeck

BLZ 230 400 22

Konto Nr.: 377 382 00

Mit einem herzlichen Dank im Voraus für alle Unterstützer

Ihr Ernst Schuberth

Dem Rundbrief liegt als Jahresgabe eine verkleinerte Wiedergabe des Bildes *Madonna am See* bei.

Der Gerard und Elisabeth Wagner-Verein

Vereinsitz: Andreas Näher (Kassier). Brachmattstr. 22. CH-4144 Arlesheim

Verein: Der Gerard & Elisabeth Wagner-Verein ist eine Schweizer Institution mit anerkannter Gemeinnützigkeit. Sein primäres Ziel ist der Erhalt und die Verbreitung der künstlerischen Werke von Gerard Wagner (1906-1999) und Elisabeth Wagner. Dornach. Der Werkbestand umfasst mehr als 4.000 Bilder. Zeichnungen sowie Manuskripte und befindet sich im Besitz des Vereins.

Den **Vorstand** des Vereins bilden: Elisabeth Wagner(-Koch), Ehren-Präsidentin; Ernst Schuberth, Präsident; Karin Joos. Schriftführerin; Andres Näher. Kassier; Caroline Chanter; Sonja Vandroogenbroeck.

Tätigkeiten: Die Tätigkeiten des Vereins erstrecken sich auf öffentliche Gemäldeausstellungen, Vorträge, Publikationen und Workshops. Das Erfassen und Katalogisieren des Werkes ist weitgehend abgeschlossen.

Wie werde ich Mitglied? Der Antrag auf fördernde Mitgliedschaft kann an Karin Joos (Schriftführerin), Brosiweg 2, CH-4143 Dornach oder an Ernst Schuberth. Feldbergstr. 22, D-68163 Mannheim gerichtet werden.

Wie kann ich die Arbeit des Vereins unterstützen? Durch Erwerb der Mitgliedschaft, die Einrichtung von Ausstellungen mit begleitender Einführung, durch den Kauf von Veröffentlichungen des Vereins oder durch Spenden auf das unten angegebene Konto. Spenden stehen ohne Abzüge der Vereinsarbeit zur Verfügung. Spender aus der Schweiz können die Spenden steuerlich geltend machen. Deutsche Spender, die eine Spendenbescheinigung wünschen und einzelne Projekte wie die Herausgabe des Buches *Die Individualität der Farbe* unterstützen wollen, sind gebeten, ihre Spenden an den oben angegebenen *Verein für soziale Lebensgestaltung durch Kunst und Kulturschaffen* in Bliestorf zu überweisen.

Emailadressen:

Andres Näher: naeher@datacomm.ch,

Ernst Schuberth: ernstschuberth@yahoo.com

Karin Joos: joos.karinl3@bluewin.ch

Webseite: www.gerardwagner.de

Zahlungsangaben:

Name der Bank:	UBS AG. Postfach. CH-4002 Basel
Konto für:	Schweizer Franken (CHF)
Begünstigter:	Gerard und Elisabeth Wagner-Verein Brachmattstr. 22. CH-4144 Arlesheim

Int. Bank Account Number (IBAN):	CH97 0029 2292 5950 8040 H
---	----------------------------

Bank Identifier Code (BJC) (SWIFT):	UBSWCHZH80A
-------------------------------------	-------------

Konto für:	EURO
------------	------

Int. Bank Account Number (IBAN):	CH43 0029 2292 5950 804 1 G
---	-----------------------------